

Hamburger

China-Notizen

NF 530 Silvester 2010/7/Neujahr 2011



Der China-Markt bei CHINA TIME

Sonntag war's, der Himmel zeigte sich zur einen Hälfte blau, die andere war von flüchtigen hellen Wolken bedeckt. Das sollte eine gute Gelegenheit sein, sich den China-Markt vor dem Rathaus anzusehen. Dieser Sonntag war der am 19. September, die Uhrzeit kurz vor 14 Uhr.

Anmutig beinahe war dieser China-Markt vor dem mächtigen Rathaus anzusehen: weiße Pagodenzelte auf einem roten Untergrund, viele rote Lampions in den Lüften, dazu Scharen von bunten papiernen Schmetterlingen, und in den Vertikalen wiegten sanft weiße Bänder mit weisen oder witzigen Sprüchen. Der Hamburger China-Dienstleister Dr. Gerd Boesken hatte sie für CHINA TIME 2006 gestaltet, den Markt insgesamt das Roncalli-Unternehmen, ein ideenreicher Zirkus dereinst.

Von diesem Ideenreichtum ist anscheinend nicht viel geblieben, wirkte sich jedenfalls nicht auf diesen Markt aus – über die äußerliche Gestaltung hinaus. Was also wurde da zu Markte getragen?

Die breiten Hauptachse des Marktes dominierten Marktbesicker, die chinesische Speisen feilboten. Die Sitzplätze, die zur Verfügung standen, waren ungefähr zu siebzig Prozent besetzt. So läßt sich vermuten, daß die Betreiber

auf ihre Kosten kamen. Der müßige Flaneur mochte allerdings seinen Magen mit der angebotenen Art von chinesischer Küche nicht belasten, obwohl er sich eines kräftigen Magens erfreut, den so schnell nichts verdriest.

Einige Reisebüros, die China-Reisen im Programm haben, boten ihre Prospekte feil, standen wohl auch für Ratschläge bereit. Größeren Zuspruchs erfreuten sich augenscheinlich auch zwei Stände, an denen chinesische Masseure wagemutigen Hamburgern ins Fleisch und Gebein griffen, erkennbar zu deren Wohlbehagen.

Aber dann? Die meisten Stände, von Chinesen oder Deutschen betrieben, boten den China-Schnickschnack feil, mit dem jeder Chinatourist bestens vertraut ist: bunte Tücher und bunten Tand. Hier und da konnte sich der Besucher seinen deutschen Vornamen in chinesischen Schriftzeichen wiedergeben lassen, nach Standardübersetzungen geschrieben. Kaum jemand machte davon Gebrauch. Ein paar Scherenschnitte waren nebenan ausgestellt: hübsch, aber teuer. Unter anderem wußte dabei die vertraute Köpfe-Reihe Marx-Engels-Lenin-Mao zu entzücken.

Nur an einer Stelle in den beiden Nebenstraßen des Marktes stauten sich die Gaffer, sämtlich weiblichen Geschlechts. Ein chinesischer Haarstylist demonstrierte an einer Puppe und chinesischem Schwarzhaar, zu welch faszinierenden Gebilden er dieses zu verschlingen weiß. Die allerdings eignen sich nicht für deutsche Langhaare, wie umgekehrt junge Chinesinnen klagen, wenn sie einmal einen deutschen Coiffeur aufgesucht haben. Die Struktur der Haare, und damit ihre Gestaltung, scheint sich zu stark zu unterscheiden. – Der einzige Stand, der ein paar verweilende Blicke des Flaneurs auf sich zog, befand sich in deutscher Obhut und bot ein paar ansehnliche Antiquitäten feil. Er wurde sonst kaum beachtet.

Ein Flaneur wie dieser sonntägliche trifft auf einem solchen Markt stets alte Bekannte, auch unter den Marktbesicker. Mau, mau, sei das Geschäft, maulten die meisten, aber das war auch zu sehen, und: "Hamburg hat ja überhaupt keine Werbung dafür gemacht." Das mag zwar so sein, aber wofür hätte auch geworben werden sollen?

Ach, hätten sich die Verantwortlichen doch einmal einen Markt in China angesehen! Auch die Chinesische Kaufmannschaft in HH, die sogar über einen eigenen eingetragenen Verein verfügt, hätte wohl mit Rat und Tat zur Verfügung gestanden, wenn die Senatskanzlei sie nicht schon 2006 oder 2008 vergrault hat.